



Zu den Söhnen des Dschingis Khan

Seit dem 12. Jh. ist dieses Gebiet von Mongolen besiedelt, deren Macht im 13. und 14. Jh. einen Höhepunkt erreichte. Stammesfürsten erhoben 1206 den mächtigsten Fürsten zu ihrem Führer mit dem Titel Dschingis Khan (ozeangleicher Herrscher). Er schuf ein schlagkräftiges Heer mit hervorragender Reiterei und brillanten Bogenschützen. Das Mongolische Reich erstreckte sich vom Chinesischen Meer bis nach Mitteleuropa, vom Nordpolarmeer bis zum Persischen Golf. Schriftliche Gesetzessammlungen, ein effizientes Kommunikationssystem mit Kurieren und Poststationen sowie sichere Handelswege stärkten die Herrschaft. Die Seidenstraße als wichtigster Handelsweg der damaligen Welt für Waren und Ideen reichte von Xian in China bis ans Mittelmeer und war vollständig unter mongolischer Kontrolle. Noch heute ist der Karakorum-Highway von Pakistan nach China nach der Hauptstadt des mongolischen Reiches benannt. Der venezianische Kaufmann Marco Polo brachte auf diesen völlig gesicherten Wegen erstmals detaillierte Kenntnisse von China nach Hause. Mit dem Sturz der mongolischen Yuan-Dynastie 1368 in China begann der Verfall des überhaupt größten Reiches der Geschichte bis heute, 1480 schüttelte Iwan III. die mongolische Herrschaft über Südrussland ab. Bald tauchten religiöse Konflikte auf. Westasien neigte dem Islam zu, Ostasien dem Buddhismus und Konfuzianismus. Gute Verkehrswege und Clans erwiesen sich auf Dauer als unzulänglich, den zentrifugalen Kräften eines auf Weltherrschaft ausgerichteten Reiches entgegenzuwirken. Die archaischen Lebensformen einer Nomadengesellschaft und die ursprüngliche Landschaft der Wüste Gobi faszinieren den Besucher der Mongolei besonders.



Leitung: Baata Mugi, Kulturgeschichte; u.a.

● 1. Tag: Wien–Ulaanbaatar.

11.45–16.30/20.10–06.00 (+ 7 h) Uhr Flug Wien–Moskau–Ulaanbaatar (1.337 m) am 2. Tag. Hotel Corporate****.

● 2. Tag: Ulaanbaatar.

Erholungspause, sodann Stadtrundfahrt. Das Historische Nationalmuseum in ULAANBAATAR führt in die Geschichte des Landes anhand verschiedenster Exponate ein. Geographie, Fauna und Flora des Landes erkunden wir im Naturhistorischen

Museum, wir bestaunen die paläontologischen Funde und die Dinosaurierskelette.



● 3. Tag: Ulaanbaatar–Hognohaan.

Die interessanten Felsformationen der HOGNOHAAN-BERGE westlich von Ulaanbaatar sind ein einzigartiges Naturphänomen, inmitten eines Moorgebietes und einer Flusslandschaft erheben sich diese gewaltigen Granitblöcke. Herrliche Rundblicke über die Grassteppe genießen wir vom Manduhai-Hügel aus. Jurtencamp. 300 km.

● 4. Tag: Hognohaan–Karakorum.

Leichte Wanderung durch die Dünenlandschaft zum buddhistischen Kloster OVGON aus dem 16. Jahrhundert, in der Nähe befinden sich zwei weitere Klosterruinen des 16. Jh. KARAKORUM löste 1220 das Onon-Tal als Hauptstadt der mongolischen Khane ab, bevor sie nach Peking verlegt wurde. Söldner der Mandchurei (China) zerstörten später die Stadt, aus ihren Steinen wurde das erste buddhistische Kloster des Landes 1586 aufgebaut. Jurtencamp. 90 km.

● 5. Tag: Karakorum.

Hier nehmen wir am NAADAM FEST teil, welches jährlich einmal im Sommer stattfindet und seit Jahrhunderten gefeiert wird. Das ländliche Fest ist hier ursprünglicher als in der Großstadt Ulaanbaatar, die festlich gelaunten Menschen in

ihren farbenfrohen Kleidern genießen den Tag. Wahrscheinlich war das Fest einst ein Initiationsweg für junge Männer, wo Mut, Ausdauer, Bogenschießen, Ringen und Reiten getestet wurden, alles lebensnotwendige Eigenschaften für ein Nomadenvolk. Ringkämpfe sind ein besonders aufregender Wettbewerb. Wettkämpfe mit dem Bogen sollten militärische Fähigkeiten trainieren. Weit aus der Steppe angereisete Nomadenfamilien lassen ihre Kinder auf dem Rücken der Pferde über eine Distanz von 15 bis 30 Kilometern um die Wette laufen. Die meisten Reiter sind nicht älter als sechs bis acht Jahre, Mädchen und Knaben.

● 6. Tag: Karakorum–Orkhontal.

Das besterhaltenste Kloster des Landes, ERDENE ZUU, ist zugleich auch das erste buddhistische Kloster in der Mongolei. Es beherbergte 60–100 Tempel mit zahlreichen Höfen und über 1.000 Mönche, heute ist das Kloster wieder aktiv und beeindruckt trotz einiger Zerstörungen mit Stupas und Skulpturen. Etwas außerhalb des Klosters betrachten wir die "Schildkröten-Felsen", deren Skulpturen einst Schutzheilige der Stadt waren; Schildkröten sind Symbole der Ewigkeit. Jurtencamp. 220 km.

● 7. Tag: Khujirt–Ongijn.

Der Wasserfall von ORKHON wurde durch Erdbeben und Vulkantätigkeit geschaffen.



Die Wüste Gobi



Sonnenuntergang in Ulaanbaatar

Wir fahren an den Abhängen eines kleinen Gebirgszuges entlang des Flusses Ongi nach Süden bis zum Klosterkomplex *ONGIJN*. Zahlreiche Tempel liegen in Ruinen vor uns und inspirieren zu phantasievollen Überlegungen. Jurtencamp.

● **8. Tag: Ongijn–Wüste Gobi.**

Die *WÜSTE Gobi* erwartet uns mit ihren nomadisierenden Menschen, Tieren und trockenen Landschaften. Die Wüste erstreckt sich über 1.610 km Ost-West-Länge und 970 km Nord-Süd-Breite. Der Boden ist mit Geröll, Löß und Sand bedeckt und liegt zwischen 900 und 1500 m Seehöhe. Die Gobi durchqueren einige Karawanenstraßen aus dem Altertum. Der italienische Entdecker Marco Polo bereiste 1275 als erster Europäer diese Region. Wir erreichen die mächtige Sanddüne von "*HONGORYN*" inmitten grüner Wiesen und eines Frosch-Moorlandes, ein Naturphänomen. Die Sanddüne ist 200 m hoch, 180 km lang und etwa 3-5 km breit. Jurtencamp.

● **09. + 10. Tag: Wüste Gobi.**

Wanderung in dieser eigenartig anmutenden Landschaft. Die Winde lassen die riesige Düne "singen". Wir besuchen eine Nomadenfamilie in ihrer Jurte und hören vom täglichen Leben dieser Familie. Wir erfahren etwas vom Aufstieg des Hirtenums in Eurasien. Durch die optimale Nutzung des Viehbestandes (Milch, Käse, Wolle, Arbeitskraft) konnten die Nomaden das karge Leben in den Steppen erträglich gestalten. Wir hören vom Lebensstil der Nomaden, ihrem Wissenstand, ihrer Aufgabenverteilung der Geschlechter, von ihren gesellschaftlichen Vorstellungen und der Gegensätzlichkeit von Ackerbau- und Nomadengesellschaften. Vielfach haben in der

Geschichte nomadisierende Eindringlinge für die Wiederbelebung bereits verfallender Zivilisationen gesorgt (z.B. Mesopotamien). Jurtencamp.



● **11. Tag: Wüste Gobi–Dalanzadgad.**

Heute erkunden wir in *BAYANZAG* die weltbekannten Fundstellen von etwa 100 Dinosaurier-Skeletten. Sie dürften hier vor 80 Mio Jahren gelebt haben. 1993 wurde ein Oviraptor gefunden, der mit ausgebreiteten Armen über einer Brut von 22 Eiern hockt. Dinosaurier (gr. schreckliche Echsen) sind vor etwa 230 Mio Jahren aufgetreten und vor etwa 65 Mio Jahren ausgestorben, wobei die Ursachen wahrscheinlich in einer Klimaveränderung zu suchen sind, bedingt durch einen riesigen Meteoriteneinschlag im Golf von Mexiko. Es waren zweibeinig laufende Fleisch- und Allesfresser mit aufrechter Haltung, bis zu 25 m lang und bis zu 50 Tonnen schwer. Jurtennachtigung. 200 km.

● **12. Tag: Dalanzadgad–Ulaanbaatar.**

Flug nach Ulaanbaatar und Besuch des Klostermuseums Chojin Lama. Es zeigt die feudalistische Lebensweise vergangener Zeiten. Besuch einer "Kashmir" Produktionsstätte mit Einkaufsmöglichkeiten. Im Zanabazar-Museum lernen wir vor allem religiöse Kunst kennen, beeindruckend die Meditationsteppiche (Thangkas). Corporate****.

● **13. Tag: Ulaanbaatar.**

Das lamaistisch-buddhistische *GANDAN-KLOSTER* ist das größte und bedeutendste Kloster der Mongolei mit sehr eindrucksvollen Tempeln. Nachmittags besuchen wir den heute als Museum ausgewiesenen Winterpalast des Bogdo Khan (1869-1924), wo der letzte König der Mongolen 20 Jahre verbrachte. Gastgeschenke benachbarter Herrscher und Würdenträger werden ausgestellt. Abends Folkloreveranstaltung.

● **14. Tag: Ulaanbaatar–Wien.**

07.35–10.15/21.15–22.15 Uhr Flug Ulaanbaatar–Moskau–Wien.



14 Tage Linienflug/Bus, Vollpension	
Termin:	Di 06. 07. - Mo 19. 07. 2010
Pauschalpreis:	€ 2.970
Einbettzimmer	€ 220
Leistungen:	
Flüge mit Aeroflot/Mongolian Airlines inklusive aller Gebühren, Rundreise in Geländefahrzeugen, Hotel Corporate**** (Du/WC) in Ulaanbaatar, sonst Jurten-camps (gemeinsame Du/WC), Vollpension, alle Besichtigungen inklusive Eintrittsgebühren, Reiseliteratur, qualifizierte Reiseführung.	
Hinweis: Visum erforderlich, siehe S. 127	
Teilnehmerzahl: min. 10/max. 15 Personen	